

**IMMANUEL**  **GEMEINDE**  
**IM NIEDEREN FLÄMING**  
**Evangelisch-Lutherische Freikirche**

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler  
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

# Gott allein handelt in unserem Leben.

Predigt über Matthäusevangelium 13,3-9.24-33.44-50  
9. Sonntag nach Trinitatis 2024



---

*„Siehe, es ging ein Sämann aus zu säen. Und indem er säte, fiel einiges auf den Weg; da kamen die Vögel und fraßen's auf. Einiges fiel auf felsigen Boden, wo es nicht viel Erde hatte, und ging bald auf, weil es keine tiefe Erde hatte. Als aber die Sonne aufging, verwelkte es, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es. Einiges fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen empor und erstickten's. Einiges fiel auf gutes Land und trug Frucht, einiges hundertfach, einiges sechzigfach, einiges dreißigfach. Wer Ohren hat, der höre!*

*Das Himmelreich gleicht einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon. Als nun die Saat wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat ein Feind getan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, dass wir hingehen und es ausjäten? Er sprach: Nein! Damit ihr nicht zugleich den Weizen mit ausrauft, wenn ihr das Unkraut ausjätet. Lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte; und um die Erntezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, damit man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheune.*

*Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Himmelreich gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte; das ist das kleinste unter allen Samenkörnern; wenn es aber gewachsen ist, so ist es größer als alle Kräuter und wird ein Baum, sodass die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen in seinen Zweigen. Ein anderes Gleichnis sagte er ihnen: Das*

*Himmelreich gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter einen halben Zentner Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war.*

*Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker. Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie. Wiederum gleicht das Himmelreich einem Netz, das ins Meer geworfen ist und Fische aller Art fängt. Wenn es aber voll ist, ziehen sie es heraus an das Ufer, setzen sich und lesen die guten in Gefäße zusammen, aber die schlechten werfen sie weg. So wird es auch am Ende der Welt gehen: Die Engel werden ausgehen und die Bösen von den Gerechten scheiden und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird Heulen und Zähneklappern sein."*

*Mt 13,3-9. 24-33.44-50*

---

Liebe Gemeinde, es ist wichtig zu sehen, wer etwas tut. Es ist ein großer Unterschied, ob der Vater sagt „Ich verdiene Geld.“, oder sein fünfjähriger Sohn. Das eine ist die Wahrheit, das andere ist günstigstenfalls Spielerei, schlimmstenfalls eine Lüge. Luther hat einmal gesagt, dass das Evangelium in den Pronomen zu finden sei, also wer etwas sagt oder tut.

In der Bibel spielt es eine große Rolle, wer etwas sagt oder tut. Und es ist wichtig, dass wir das richtig erkennen. Das ist besonders im 13. Kapitel des Matthäusevangeliums wichtig, aus dem wir heute einige Gleichnisse gehört haben, denn hier gibt es ein alles umfassendes Verb. Es zieht sich

auf vielfältige Art und Weise durch das gesamte Kapitel. Interessanterweise steht das Verb nicht immer ausdrücklich da. Aber es ist nie abwesend. Es ist das Verb „regieren, herrschen, wie ein König sein und handeln“, wie *der* König. In allen Gleichnissen Jesu, bis auf das winzige am Ende, geht es um diese Frage: „Wie ist es, wenn Gott in Jesus in die Welt kommt, um König zu sein, zu herrschen und zu regieren?“ Oder mit anderen Worten: „Wie sieht die Herrschaft des Himmels aus?“

Es gibt zwei Möglichkeiten, hier die Orientierung zu verlieren. Die erste wäre, den Fehler zu begehen, uns selbst als diejenigen zu sehen, die das Heft des Handelns in der Hand halten, als ob die Gleichnisse Jesu hier: der Säemann, das Unkraut unter dem Weizen, das Senfkorn, der Sauerteig und der Schatz im Acker, die kostbare Perle und das Schleppnetz, als ob es in diesen Gleichnissen darum geht, was wir tun oder tun sollen. Darum geht es aber nicht. Es ist die Herrschaft *Gottes*. *Jesus* bringt sie. In erster Linie geht es in diesen Gleichnissen darum, was Gott in Jesus getan hat, tut und tun wird. Verlieren wir also nicht die Orientierung im 13. Kapitel bei Matthäus. Achten wir darauf, dass wir das richtige Thema haben, dass es darum geht, was Jesus tut.

Die zweite Möglichkeit, die Orientierung zu verlieren, besteht darin, zu denken, dass, wenn Gott König ist und Jesus kommt, um zu herrschen, er es auf eine Art und Weise tun wird, die wir für normal oder erwartungsgemäß halten. Die Antwort lautet: Nein, das wird er nicht.

Der Säemann ist verschwenderisch, er handelt unwirtschaftlich und sogar töricht, weil er überall teuren Samen ausstreut und das meiste davon keine Frucht bringt. Das Unkraut darf zusammen mit dem Weizen heranwachsen. In der Herrschaft Jesu ist kein Platz für die Vorstellung davon, dass der Zweck die Mittel heiligt und das, um das Ziel

zu erreichen, Unbeteiligte geopfert werden können. Wenn ich ein Omelette braten will, dann ist das hart für die Eier.

Jesu Herrschaft, *Jesu* Herrschaft ist winzig, unbedeutend, von den großen Mächten der Welt übersehen, wie ein winziges Senfkorn, wie ein kleines bisschen Sauerteig in vierzig Litern Teig. Die Herrschaft Gottes ist nicht normal.

Tatsächlich ist sie wie ein Mann, der den Kopf verliert. Er verliert die Orientierung, wenn es um seine persönlichen Finanzen geht. Er hat es aus purer Freude getan; er hat es getan, weil er so von der Jagd besessen war, dass er, als er fand, was er suchte, unvernünftig gehandelt hat. Hier gibt nicht mehrere finanzielle Standbeine. Er hat sein Geld nicht ganz unterschiedlich angelegt: Sparkonto, Aktien, Gold. Er hat alles auf eine Karte gesetzt. Alles, was er hatte, wirklich alles. Er benutzte alles, um das Feld wegen des Schatzes zu kaufen. Er benutzte alles, um die Perle sein Eigen zu nennen. Das macht heute keiner mehr. Wenn wir in Geldfragen ruhig schlafen wollen, lehrt uns die Welt und unsere Erfahrung, dass wir das besser nicht tun sollten. Und in finanziellen Fragen ist das auch richtig. Aber nicht in diesem Fall, weil wir nicht die Handelnden sind. Du herrschst nicht; ich herrsche nicht, *Jesus* hat regiert, regiert und wird regieren.

In unserem Leben als Christ gibt es Entmutigung in verschiedenen Formen, Größen und Mengen. Verschiedene Menschen haben natürlich fröhlichere oder schwermütigere Persönlichkeiten und das verändert die Art und Weise, wie sie die Dinge erleben. Für manche Menschen sind die Umstände einfach schwieriger und manche haben es leichter. Aber früher oder später kommt die Entmutigung, weil wir immer noch warten. Wir warten immer noch darauf, dass Jesus das letzte Mal handeln wird, indem er wiederkommt, um die Toten aufzuwecken und zu richten.

Während wir also warten, stellt sich die Frage: Wo können wir Ermutigung finden? – An verschiedenen Orten, aber einer der besten ist, dass Gott uns dabei hilft zu erkennen, dass er handelt, dass er das Heft in der Hand hält – und nicht wir.

Jesus hat dich gefunden wie einen Schatz, der in einem Feld versteckt ist, und du denkst, wenn du überhaupt bei Verstand bist: Ich? Ich verdiene es nicht, als Schatz betrachtet zu werden. Und du hast Recht, du verdienst es nicht. Ein Künstler hat es wunderbar auf den Punkt gebracht. Sein Bild zum Gleichnis vom Schatz im Acker zeichnet einen Friedhof, auf dem Jesus damit beschäftigt ist, einen Sarg auszugraben, auf dem der Name des Künstlers steht. *Du* bist Christi Schatz, obwohl du tot bist, unansehnlich, so wertvoll wie eine Leiche auf dem Friedhof. Deshalb nennt man es Gnade. Deshalb wird sie auch als erstaunlich bezeichnet.

Aber die gute Nachricht ist, dass Jesus dich gesucht und gefunden hat und sich über dich gefreut hat. Dann ging er und legte alles an einen Ort, alles, was er hatte. Er ließ alles los. Und er entäußerte sich und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz (vgl. Phil 2,5ff). Er hat dich gekauft, er hat alles für einen Zweck eingesetzt, er hat das ganze Feld, den ganzen Friedhof, gekauft.

Wenn die Entmutigung kommt, wenn du dich fragst, wie es weitergehen soll, mit dir, mit deinem Leben, mit deinem Glauben, wenn du nicht mehr ein noch aus weißt, lass dich davon ermutigen. Weißt du, Jesus hat nach *dir* gesucht, er hat aufmerksam, mit Nachdruck und Hingabe nach dir gesucht wie ein Perlenhändler, der ganz genau weiß, was er will. Und als er dich gefunden hat, weil du das warst, was er wollte, bist du für ihn wie diese eine kostbare Perle, und wenn du bei klarem Verstand bist, denkst du: „Warte!

Ich?“ Und die Antwort lautet: Ja, deshalb heißt es Gnade! Deshalb ist sie so wunderbar.

Und dann ging Jesus hin und gab alles aus, seinen ganzen Besitz, alles, was er hatte. Nichts war mehr übrig: „*Aber Jesus schrie laut und verschied*“ (Mt 27,50) und so kaufte er dich. Wenn du entmutigt bist, erinnere dich: Jesus hat *dich* gesucht, gefunden und gekauft und nichts kann etwas daran ändern. Lass dich davon ermutigen.

Und dann hat Gott ihn natürlich von den Toten auferweckt. Ja, das hat er! Und das bedeutet, dass die Herrschaft des auferstandenen Jesus weitergeht und sie ist wie ein Netz, das langsam mit Fischen gefüllt wird. Und wenn die Zeit reif ist, wird Gott alles in Ordnung bringen.

Bis dahin leben und dienen wir, werden entmutigt und schöpfen neuen Mut. Deshalb lädt er uns in seinem Namen ein, an seinen Altar zu treten und hier neuen Mut zu finden. Komm und lass dich von Jesus als sein kostbares Eigentum willkommen heißen. Komm und lass dich von Jesus als seine kostbare Perle nähren. Er will dir den unendlich kostbaren Preis, den er gezahlt hat, seinen heiligen Leib und sein heiliges Blut geben, damit du essen und trinken und satt werden kannst. Komm und sehne dich mit dem ganzen Volk Gottes nach dem Tag des vollen und unendlichen Mutes, indem du Jesus denjenigen sein lässt, der alles tut. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

- 
1. Aus Gnade soll ich selig werden! Herz, glaubst du's oder glaubst du's nicht? Was willst du dich so scheu gebärden? Ists Wahrheit, was die Schrift verspricht, so muss auch dieses Wahrheit sein: Aus Gnade ist der Himmel dein.
  2. Aus Gnade! Hier gilt kein Verdienen, die eignen Werke fallen hin. Gott, der aus Lieb im Fleisch erschienen, bringt uns den seligen Gewinn, dass uns sein Tod das Heil gebracht und uns aus Gnade selig macht.
  3. Aus Gnade! Merk dies Wort: Aus Gnade, so oft dich deine Sünde plagt, so oft dir will der Satan schaden, so oft dich dein Gewissen nagt. Was die Vernunft nicht fassen kann, das bietet Gott aus Gnade an.
  4. Aus Gnade! Dieser Grund wird bleiben, weil unser Gott wahrhaftig ist. Was alle Knechte Jesu schreiben, was Gott in seinem Wort verspricht, worauf all unser Glaube ruht, ist: Gnade durch des Lammes Blut.
  5. Aus Gnade! Hierauf will ich sterben; ich fühle nichts, doch mir ist wohl. Ich kenn mein sündliches Verderben, doch auch den, der mich heilen soll. Mein Geist ist froh, die Seele lacht, weil mich die Gnade selig macht.

LG 283